

Hrsg. Sandra Florean



THE
U-FILES
DIE EINHORN AKTEN

Besuchen Sie uns im Internet:

www.talawah-verlag.de
www.facebook.com/talawahverlag



TALAWAH
VERLAG

erschienen im Talawah Verlag

1. Auflage 2017

© Talawah Verlag

Umschlaggestaltung: Marie Graßhoff,

www.marie-grasshoff.de

Bildmaterial: ©Shutterstock

Illustrationen: Manuela P. Forst, Torsten Perne,
Melanie Phillipi, Marie Luise Strohmenger, Isabel

Kritzer, Anne Hartwig, Martina Ohler

Ornament: Designed by Vexels.com

Satz: Marlena Anders

Printed in Poland 2017

ISBN: 978-3-9817829-6-7

AKTENVERZEICHNIS

1. »Doktor Zorn und der edle Ed«.....9
von Jörg Fuchs Alameda
2. »Lichtbringer«.....29
von Tina Alba
3. »Der letzte Funke«.....47
von Valerie Gaber
4. »Goldrote Tränen«.....61
von Tanja Hammer
5. »Der Herrscher des Waldes«.....73
von Anne Haubner
6. »Einhörner und andere Nervtöter«.....87
von Anna Holub
7. »Einhörner gibt es nicht«.....103
von Laurence Horn
8. »Sascha«.....123
von Agga Kastell
9. »Das schwarze Einhorn«.....137
von Lilith Korn
10. »Der Fund im Dämmerforst«.....151
von Daniela Perndl
11. »Das Einhorn vom Dansenberg«.....171
von Lyakon

12. »Einhornwut«.....	181
von Liane Mars	
13. »Wenn du nur fest daran glaubst«.....	199
von Linn Peltzer	
14. »Im Bann des Re'em«.....	209
von Jasmin Präger	
15. »Verschwundene Kinder«.....	229
von Matthias Ramtke	
16. »Das Einhorn von Rawalpindi«.....	249
von Ida Reizenstein	
17. »Die Wahl«.....	261
von Veronika Rothe	
18. »Die Insel des Doktor Maggiore«.....	281
von Michael Schäfer	
19. »Die Tränen des schwarzen Einhorns«.....	299
von Adrian Schwarzenberger	
20. »Billy O'Mally begegnet einer Bestie«.....	311
von Nele Sickel	
21. »Fabelhaft (r)evolutionärer Einhorn-Streif(en)zug....	325
von Silke Vogt	
22. »Hinter den Bildern, zwischen den Seiten«.....	341
von Jessie Weber	
23. »Die Reiter von Draz Al D'yr«.....	357
von Jenny Wood	



Adrian Schwarzenberger

DIE TRÄNEN DES SCHWARZEN EINHORNS

In einem weit entfernten Land, in längst vergangenen Tagen, als noch Wunder geschahen und Wünsche wahr wurden, da lebten einmal ein König und eine Königin, die hatten einen Sohn, der sollte dereinst über das ganze Reich herrschen. Bald schon spürte die Königin gar, dass sich ihr Glück noch vermehren sollte, denn die Natur hatte sie mit einem zweiten Kind gesegnet. So dauerte es nicht lange, da schenkte sie einem wunderschönen Mädchen das Leben. Weil aber Freude und Leid nie weit auseinander liegen, starb die Königin bei der Geburt der Prinzessin. Groß war die Klage: Der König trauerte um seine geliebte Frau, der Prinz um seine geliebte Mutter und das ganze Volk um seine geliebte Königin. Nur die Prinzessin erfuhr von alledem noch nichts und wuchs wohlbehütet in den Armen ihrer Amme auf.

Als ein Jahr der Trauer vergangen war, nahm sich der König eine neue Frau, denn er wollte seinen beiden Kindern eine Mutter geben und dem Volk eine Königin. Bald schon erwies sie sich aber als böse und mochte gerade den Prinzen nicht leiden, weil er nicht ihr rechter Sohn war und nicht ihr eigen Fleisch und Blut. Wo sie nur konnte, ließ sie ihn ihren Zorn spüren, keine Spiele spielte sie mit ihm, wie es andere Mütter taten, und

sang ihm nie von den Heldentaten seiner glorreichen Ahnen. Dem König blieb all dies nicht verborgen, und bald gereute es ihn, wie sich seine gute Absicht ins Gegenteil verkehrte. Auch der Prinz litt unter der bösen Stiefmutter und trauerte mit jedem Tag mehr seiner verstorbenen leiblichen Mutter nach. Bald wünschte er sich, gar selbst aus dieser Welt zu scheiden, als so weiterzuleben.

Als die böse Stiefmutter dies hörte, sprach sie einen unheilvollen Fluch aus, und der junge Prinz verwandelte sich in kalten, harten, leblosen Stein. Vor Zorn und Schmerz jagte der König seine zweite Frau davon, und erneut stürzte das ganze Reich in tiefe Trauer. In aller Herren Länder und in die entferntesten Reiche ließ der König schicken, rief die größten Zauberer und Gelehrten zusammen, alte, weise und ehrwürdige Männer und heilkundige Frauen, doch niemand vermochte ihm zu helfen. Niemand kannte ein Mittel, seinen verwunschenen Sohn wieder zu erlösen.

Die junge Prinzessin bekam von alledem freilich nichts mit. Die Jahre vergingen, und sie wuchs zu blühender Schönheit und herrlichstem Liebreiz heran und war des Königs ganze Freude. Jedermann im Reiche hatte sie gern, und so fiel es den Menschen mit jedem Tag schwerer, das Geheimnis um ihren Bruder, den versteinerten Prinzen, vor ihr zu verbergen. Denn ihr Vater, der König, hatte verfügt, niemand möge ihr je auch nur ein Sterbenswörtchen vom Schicksal ihres Bruders erzählen. Wenigstens seine Tochter sollte unbeschwert heranwachsen, wenn ihrem Bruder ein solches Leben schon nicht vergönnt gewesen war.

Alle Bemühungen halfen auf Dauer nichts, und die Prinzessin begann, die unbestimmte Trauer zu spüren, die tief in den Herzen der Menschen schlummerte und sich hinter den fröhlichen Gesichtern verbarg. Deshalb trat sie eines Tages an den König heran und fragte: »Mein lieber Vater, ich sehe die

Menschen in unserem Lande lachen, und doch will sich keine Freude zeigen. Sage mir, woran liegt das?«

Da konnte der König nicht anders, als ihr die ganze schreckliche Geschichte zu erzählen, wie sie sich zugetragen hatte. Große Bestürzung befiel das Herz der Prinzessin, aber schnell wuchs auch der Wunsch in ihr heran, ihren Bruder zu erlösen. Sie suchte die steinerne Statue des Prinzen auf, die sie ihr Leben lang für nichts anderes als ein unvergleichliches Kunstwerk gehalten hatte, und leistete vor ihr einen Eid, nicht eher zu ruhen, als bis ihr Bruder wieder in Fleisch und Blut vor ihr stand. Mit diesem Schwur auf den Lippen und im Herzen machte sie sich auf den weiten Weg in die Welt hinaus, Erlösung für ihren Bruder zu finden.

Liebe Kunden,

wenn Sie wissen möchten, wie diese Geschichte weitergeht, und noch viele andere Geschichten lesen möchten, können Sie dieses Buch hier bestellen:

[Beim Talawah-Verlag bestellen](#)

[Bei Amazon.de bestellen](#)

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Adrian Schwarzenberger